



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 9. Capittel. Wo wir die Gegenwarth Gottes besser finden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

allein/der mir alle Ding seyn soll; ich soll mein Trost
finden / alles Trosts beraubt zu leben / wann es also
so der Will Gottes ist; ich soll mit solchem Theyl
der Gnad zu Friden seyn / welcher ihme gefalt mir
zu geben. Je ärmer wir seyn werden / vnd in et
wann einem auß den Ständen der Vernichtung
Jesu / ist es vmb so vil besser. Es mag vns alles er
manglen / wann Gott nur allein vns bleibt. Ein
Seel / welche Gott funden hat / kan keines anderen
Dings achten.

Das 9. Capittel.

Wo wir die Gegenwart Gottes besser
finden.

MAn findet Gott in den Creaturen nit auff
die Weis / wie man solt / sonder in dem
Grund seiner Seel / wo er auff ein son
derbare Weis sein Wohnung hat / wo er regiert /
beficht / vnd vnderweist. Die Seel mit Hilff des
Glaubens findet ihn daselbst / wie auch durch Em
pfindungen vnd Erfahrenheiten / die sie hat seiner
Gegenwart / welches ein Frid ist / den alle Crea
turen nit geben könten. Gott allein mittheilt sich der
Seel durch sein Gegenwart: dann sein Wohnung ist
im Friden. Nun ist diser Frid ein gewisse Ersätti
gung der jenigen Seel / welche Gott gegenwärtig
hat / vnd die ihr Fähigkeit anfüllt. Gott hat sein
Bildnuß in vns gemacht durch ein wunderbahrliche
Einruftung/eben wie man ein Pittschafft in Wachs

M 4

eintru.

NVI

440

Des innerlichen Christis
 einrucket / keiner als er kan sie erfüllen / vnd darmit
 sie vernügen.

Ein Seel / die Gott funden hat / darff nit
 sich ihm vnderwerffe / vnd für das innerliche vnd
 das äusserliche sich ihme vberlassen: vnd bestehe
 Treu in diser Vberlassung / vnd vollkommenen Ver-
 gab / weil sie in Gott ganz verlohren / vnd auß
 ihr selbst / aussert ihrem Willen vnd eygнем Ge-
 lebt. Also das wann Gott in der Seel alles thut
 er in kurzer Zeit vil thut; welches als dann geschicht
 wann sie alle eygne Würckungen vnd Gesichte
 die gänckliche Harrührung von der Würckung Got-
 tes vernichtiget. Vnd in solchem Standt ist sie frey
 ihr gütet alles gleich / vnd ist ledig von ihr selbst vnd
 den Creaturen / vnd ganz in Gott versenckt / da
 mit ihr thut / was er wil. Ihr fürnehmste Andacht
 ist / in reiner Auffmercksambkeit auff den gegenwärtigen
 Gott zu seyn / vnd seinen Befelch / vnd was
 er in sie einrucken wil / zu empfangen / es seye gleich
 im Gebett / oder in der Übung der Tugenden
 oder in etwas Verrichtung. Wann Vnrubens oder
 Creaturen sie von solchem Standt abhalten / so
 dersteht sie / sich alsobald widerumb darin einzubri-
 gen / widerumb zu kommen in die vollkommne An-
 derthänigkeit Gottes.

In dem diese Gegenwart Gottes in vns
 Sitz hat / regiert vnd leitet sie vns durch ihre Güte
 ter vnd Antrib / sie führt vns / sie strafft vns / sie bessert
 vns / sie stärckt vns / vnd thut alles mit vns / was
 nur wil / ja wann wir getrew seynd / ihren Bewegun-
 gen zu folgen; Aber ein Seel / die voll ihrer

sten / vnd der Creaturen ist / versteht sie nit / nimbt
 auch ihr Verleitung nicht in obacht / niemand ist /
 dann die reine vnd fridliche Seelen / die ihre An-
 ziehung oder Anreizungen empfinden. Die also
 frey vnd vom Geist Gottes besessne Seel wird auff
 vnderchiedliche Weiß angewent / bald zu Gott oder
 zu seinen Vollkommenheiten / oder zu Jesu / oder
 zu seinen Geheimnissen / oder zu etwann einer War-
 heit des Glaubens. Bald wird sie gestrafft wegen
 ihrer Fehler / bald ihr ein Herk gemachte vnd ge-
 tröfft / jezt in innerlichem Leyden / hernach in Ge-
 niessungen ; bald eyffertig ; bald in Truckenheiten /
 vnd allezeit in der Harzührung vnd Vnderthänig-
 keit gegen Gott vnd seinem heyligen Willen. So
 müssen wir dann Gott allezeit in vns ansehen durch
 das Aug des Glaubens / vnd sich gänzlich von ih-
 me besitzen lassen / sich ohne Vorbehalt ihme schen-
 cken / seiner selbst vergessen vnd in ihne sich verlieh-
 ren.

Gott ist in den Creaturen / die Seel kan ihne
 in denselbigen finden / vnd mit ihnen sich verein-
 bahren. Aber sein Gegenwart im Grund vnser
 Verstandis vnd vnser Willens / ist ein ganz son-
 derbare Weiß / dort ist der heylige Tempel / wo
 er zu wohnen Lust hat ; dort ist es / wo er sich von seiner
 Creatur sehē last / wo er sich ihr zu verkoffen gibt / auff
 eine Weiß / die ganz vber die Sinn / vnd vber al-
 le erschaffne Ding ist. Die durch den Glauben al-
 lein geleitete vnd durch seine Göttliche Galben an-
 gereicht vnd gezogen Seel / kombt Gott in diesem H.
 Heyligthumb zu finden / vnd ersprachet sich mit
 solcher

NM

440

solcher Freundlichkeit mit ihme / daß darab
die Engel entsetzen ; vnd ist allhie / wo man das
ne Gebett verrichtet / weil niemand dort ist /
Gott vnd die Seel / ohne einige Creatur / die
in dieses heylige Gespräch könne einmischen / in
Gott alles / was darin fürber geht / durch sich
sten wirckt / ohne daß er sich der Bilder / noch
Reden / noch der sinnlichen Geschmacken bedienet

In dem diese höchste Reinigkeit der Seel
nes sinnlichen Dings fähig ist / kan der einige
ne Geist sie besitzen / welcher Gott ist / der ihren
Erleuchtungen / die Erkantnissen / vnd Bewegun-
gen / welche zu reiner Vereiniung ihr vornehm-
seynd / mittheilet. Die Zeit dieser glückseligen Re-
einigung vnd solcher Genießung Gottes / die man
erfähret / ist kurz / aber der Stand dieses Lebens
lasset es anderst nit zu / wo man in großem Frid /
dult / Demuth vnd Creuz muß leben / wann die
Seel widerkehret von ihren Göttlichen Halsung
vnd Umbfahungen aller begirig zu würcken /
leyden / vnd reine Tugendren zu vben. O seelige Seel
deren Gott diese erfahrende Offenbarung seiner
selbst / seiner Gürtigkeiten / Liebligkeit vnd Süßigkei-
ten gibt ! was für ein Frid / vnd was für ein hoch-
Meynung / Liebe vnd Begird Gottes / vnd aller sei-
ner Göttlichen Vollkommenheiten kombt ihr da-
von ?

Sie seye im Liecht oder in der Finsternuß /
Frid oder in Krieg / erhöcht oder ernidriget /
sie allezeit eben daß seyn / weil sie nichts wil /
Gott / nichts begehrt / als ihne zu vernügen

ihme zugefallen. Sie sieht auff nichts / als sich
seinem einigen Götlichen Willen zu überlassen /
vnder einem grossen Vnderscheid innerlicher Stän-
den. Was ligt daran / sie gefalle Gott im Leyden
oder im Geniessen / in Armuth oder in Reich-
thumb? Wann sie nichts wil / als ihn / vnd sein
Wohlgefallen / alles was ihr von ihm kombt / ver-
niget sie ohne Vnderscheid.

Das 10. Capittel.

Man müsse sich der Götlichen Fürsichtig-
keit mit Vertrauen überlassen.

Hörst / reisse alle meine Anmuhungen / Pey-
nen vnd Leyden zu dir. Daß ich von mir
selbst nit außgange / als einig in dir zu blei-
ben! daß ich nit gedencke / als an dich / in dich vnd
für dich; daß ich kein Liebe hab / dann in dir / daß
ich mir nit fürchte / mich nit erfreue / noch begehre / dan
in dir / vnd daß ich meiner Passion oder Gemühts
Bewegungen nit gebrauche / als für dich allein; daß
dein Forcht mich so vilen Forchten / Trawrig-
keiten / Hoffnungen / natürlichen Begirden mache
abzusterben; du allein seye daß / wornach mir all
mein Leben stand. Dises ist die Keinigkeit / nach
deren man streben soll / anders werden wir vnser
selbst vmbsonst vnd vergebens besizen.

Jesus hat in dem Evangelio gesprochen / es wer-
de vor Gott eines Spasen nicht vergessen: warumb
soll dann so vil Forcht seyn / es werde einer Seel /
deren

NVI

440